

**Zeitschrift:** Nachrichten des Schweizerischen Burgenvereins = Revue de l'Association Suisse pour Châteaux et Ruines = Rivista dell'Associazione Svizzera per Castelli e Ruine

**Herausgeber:** Schweizerischer Burgenverein

**Band:** 33 (1960)

**Heft:** 3

**Artikel:** Ein hochmittelalterlicher Wohnturm in Elsau bei Winterthur ZH

**Autor:** Drack, W.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-160041>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

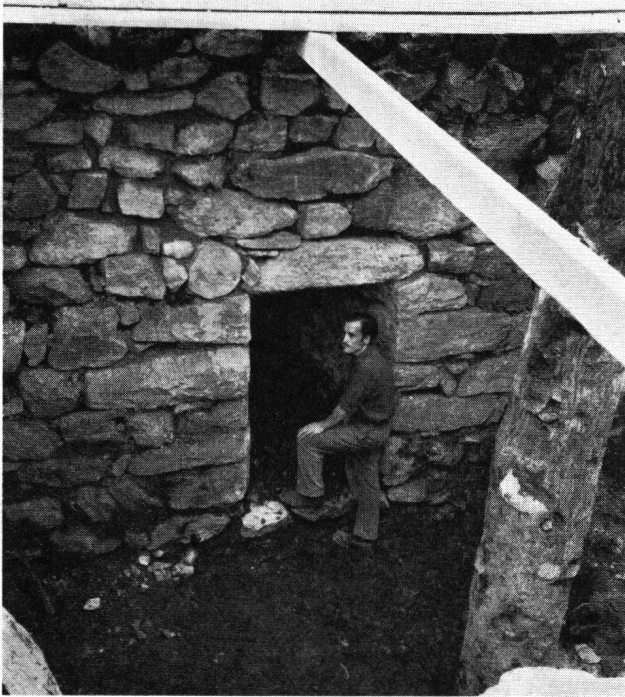
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 10.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



Inneres des Bergfrieds mit Luftscharte

Besuchern bestiegen werden kann. Die gesamte, den Burghof umfassende Ringmauer wird so weit wieder aufgeführt, daß die einstige Wehranlage im Grundriß zu erkennen ist. Die beiden Toranlagen sind bestmöglich restauriert. Der am Bergfried ehemals angelehnte Schopf ist abgebrochen und wird über dem Fundament der alten Kapelle, welches gleichzeitig freigelegt worden ist, neu und zweckmäßiger errichtet.

In späteren Beschreibungen ist verschiedentlich von einer Pfahlreihe die Rede, welche von der großen Insel in südlicher Richtung zur kleinen Insel hinüberführe und bei niederem Wasserstand noch zu sehen sei. Ausgedehnte Tauchversuche führten in dieser Hinsicht zu keinem Resultat.

Wir hoffen, in einer der späteren Nummern unseren Lesern einen endgültigen Bericht geben zu können.

H. S.

## Ein hochmittelalterlicher Wohnturm in Elsau bei Winterthur ZH

Kein Stein und keine Urkunde berichteten bisher von einem Wohn- oder Burgturm in Elsau, obgleich die Historiker seit langem von der Existenz eines nellenburgischen Ministerialengeschlechtes wußten, als dessen wichtigste Repräsentanten zwei Walther von Elsau um 1040 und 1087 bezeugt sind. Ihre Burg vermutete man bislang am Südrand der Geländeterrasse über dem Dorfe Rätterschen, auf der Flur Balkenstall.

Als im Zuge der Restaurierung der Kirche Elsau im Sommer 1959 auch der Baugrund einer eingehenden Untersuchung unterzogen werden konnte, stieß man überraschenderweise auf ein wirres Durcheinander von Mauerzügen. Sie stammten von einem römischen Ökonomiegebäude wohl des 2. Jahrhunderts n. Chr., von einem großen viereckigen Bau von ungefähr quadratischem, leicht verschobenem Grundriß, einer romanischen Kirche mit Apsischor. Außerdem wurden die Reste der ursprünglichen Westmauer sowie des begonnenen Chorbogens der gotischen Kirche, die noch heute

den Kern der Kirche bildet, zutage gefördert. Die zeitliche Abfolge war einwandfrei herauszupräparieren. Frappant war zumal die Tatsache, daß die Überreste der romanischen Kirche nach denjenigen des mehr oder weniger quadratischen Gebäudes anzusetzen sind.

Die nähere Prüfung des Terrains ergab, daß sowohl das römische Gebäude als auch der quadratische Bau ehemals am Rande einer Geländeterrasse standen, welche südost- und ostwärts ziemlich steil in ein Bachtobel abfiel. Dieser Graben muß nach Errichtung der ersten Kirche aufgefüllt worden sein – jedenfalls steht heute das Pfarrhaus ausgerechnet fast gleich hoch wie die Kirche im Gebiet der ehemals steilen Böschung, die sich an den längst eingedohnten Bach hinuntergezogen hatte. Obgleich in den verschiedenen, innerhalb und außerhalb der Kirche westlich und nordwestlich der Ruine des quadratischen Baues geöffneten Sondierschnitten keine Spur eines Grabens zum Vorschein kam, ließen die Lage, der eigenartige quadratische Grundriß sowie die erwähnten urkundlichen Nachrichten unsere Vermutung zur Gewißheit werden, daß wir es hier unter anderem mit den Überresten eines hochmittelalterlichen Burg- oder Wohnturmes zu tun haben. Selbst die Dicke der Außenmauern von schwach einem Meter spricht nicht gegen einen wehrhaften Turm, kennen wir doch noch bestehende ähnliche Bauten mit analogen Mauerstärken (z. B. Wiesendangen, ebenfalls in der Umgebung von Winterthur gelegen). Einwandfrei gefunden sind die Nord-, West- und Südmauer, während sich der Verlauf der Ostmauer aus dem seinerzeitigen Steilabfall gegen Südost ergab. Außerdem entdeckten wir die Reste eines an die Nordmauer angebauten Mauerwinkels, der unseres Erachtens von einem späteren Anbau (für Treppe?) stammen dürfte, sowie von einer Innenmauer, die, mit der Südmauer im Verband, nach Nordost verlief. Der Turmbau hatte ein Außenmaß von rund 12,5 m im Geviert.

Wie erwähnt, stand die zeitliche Abfolge der Baureste auf Grund der Ausgrabungsergebnisse einwandfrei fest. Dadurch war es möglich, den quadratischen Bau mit dem für die nellenburgischen Dienstleute von Elsau vorauszusetzenden Gebäude zu identifizieren. Aus dem Grabungsbefund ging weiter hervor, daß der profane Bau nachträglich für eine romanische Kirche als Steinbruch diente. Burgturm und Kirche bestanden auf alle Fälle nicht gleichzeitig! Dieses Moment und der Umstand, wonach die romanische Kirche um 1120 von den Toggenburgern erbaut worden sein muß, ließen P. Kläui den möglichen Zeitpunkt der Zerstörung des Burgturmes finden: «Als Inhaber eines Verwaltungsgebäudes oder Turmes kommt der oben genannte Walter von Elsau . . ., Anhänger der Reformpartei, in Frage. Dann kann man sich auch gut den Zeitpunkt der Zerstörung denken: Es war der Kriegszug des St. Galler Abtes von 1079, in dem Kyburg, Ittingen und eine nicht mehr zu bestimmende Burg zerstört und bei Veltheim (Winterthur-Veltheim!) gekämpft wurde. Elsau lag am Weg . . .» (P. Kläui, Hochmittelalterliche Adels Herrschaften im Zürichgau, Mitt. d. Antiq. Ges. Zürich, Bd. 40, Heft 2, 1960, S. 62).

W. Drack

Weitere Literatur: H. Kläui, Geschichtliches zu den Ausgrabungen in der Kirche Elsau, in: Der Landbote vom 10. und 12. August 1959.

Festschrift zur Innenrenovation der Kirche Elsau 1959/60, Elgg 1960, S. 7ff. (H. Kläui) und 52ff. (W. Drack).